



Das Herz der Schule schlägt in der Aula, Pausenhalle voller Licht und Veranstaltungssaal mit einer „Akustik wie in einer Kathedrale“, sagt Rektor Rudolf Reisinger. Die Schüler haben ihren Spaß daran. Foto: Salski

Unterricht in einem Kunstwerk

Das Gymnasium Remchingen ist von einer Architekturzeitschrift zur Stil-Ikone geädelt worden

Für die Schüler ist es Alltag. Kein grosser Anlauf, vielleicht. Aber die Jugendlichen, die am Donnerstagmorgen vor dem neu eröffneten Betondeckel in der Aula des Gymnasiums Remchingen sitzen, beschallt alles, nur nicht, dass sie in einer Schule sind, die Fachleute zu einer 300-Seiten-Enzyklopädie haben.

Die Zeitschrift „Architectural Digest“ widmet sich nach eigenem Bekunden den „schönsten Häusern der Welt“. In der Oktoberausgabe hat die Redaktion 110 Argumente dafür gesammelt, dass moderne Architektur und modernes Design für Schönheit im Land sorgen. David Chipperfield hat für die Berlin-Museum für Moderne Kunst, der Frankfurter Museum oder der BMW Tower in München, die Stuttgarter Welterbestätte von Gropius, Mies van der Rohe und anderen – und das Gymnasium Remchingen.

Ruhe im vollen Schullebetrieb
Soll es in Herrens des Gebäudes. Die drei Stockwerke hohe Halle der Aula mit ihrem geschwungenen Galerien ist der Punkt, an dem sich die Gymnasialisten auf dem Weg von Unterrichtsstunden zu Unterrichtsstunden immer begehen. „Jugendknotenpunkt“ nennt Rektor Rudolf Reisinger den Ort. Trotzdem ist es ruhig hier. Dabei herrscht gerade Vollbetrieb in der Schule, sagt Reisinger. Über das Gesicht Professor



Ausblick in Farbe: Rot und Blau leuchtet das Remchinger Gymnasium von außen. Dessen wird auch Schülerkunst ins Licht gerückt.

Helmut Striffler geht da ein leuchtendes Licht. „Dieses Haus hat Mauern“, sagt der Architekt und meint richtige Mauern. „Wir wollten hier so viel steinernes Haus wie möglich haben.“ Das hört man. Beziehungsweise man hört deshalb gerade nichts – auch weil Helmut Striffler und sein Sohn Johannes „mit allen Tricks“ Schallschucker eingepflanzt haben.

ZUR PERSON

Gymnasium Remchingen
Ursprünglich als Schulbau im Oktober 2004 in dem Gymnasialneubau eingegraben. Die Pläne für die Gründung der Schule waren in der Gemeinde 2001 konkret geworden. Sie wurden lange diskutiert. Unterteilt wird seit Herbst 2005 – zunächst in Räumen anderer Remchinger Schulen. Heute lernen rund 600 Schüler im dem jungen Gymnasium. Das Lehrerkollegium ist auf 60 Pädagogen angewachsen. hel

machen müssen, noch ehe sie den ersten Strich am Gebäude gezeichnet haben. „Jenen Keller gibt es nicht“, sagt Johannes Striffler, „die Hauschale ist unsern Dach.“ Dabei steigt er auf die Treppe, die dorthin führt. Sie scheint vor einer leuchtend roten Wand zu stehen.

„Wie eine gigantische Skulptur“

Probleme gab es vor dem Schulbau viele. Das Wasser, das etwa Grundriss zwischen Dogenstrasse und Landeshofstrasse, „Ungleichheit, was die Strifflers aus dem Vorhaben gemacht haben“, sagt Rudolf Reisinger. Im Obergeschoss hält Helmut Striffler kurz inne. „Im Rohbau, was das toll“, sagt er. „Es war nur Licht und Stein, es war wie eine gigantische Skulptur.“ Rektor Reisinger ist dagegen noch über die Farbe, die das Haus danach bekam.

Helmut Striffler nennt alles nach dem Rohbau leuchtend. „Ausstattungs-krempel“. Der ist durchdracht installiert worden. Die zunächst ungelebten Schiebeteile zum Beispiel. Glanz lackiert in starken Farben leuchten sie vor den verwaschenen Tönen des ruppigen Betons. Kein Wunder, dass der Ort, an dem die Remchinger Gymnasialisten lernen, für einige reine Kunst ist. Ein Schulhaus, so Helmut Striffler, bestehe aus einem Sammelraum von Vorgaben und Elementen. „Nur durch die Art, wie man alles miteinander verknüpft, kommt Ordnung zustande.“ Helmut Striffler, Alexander Holtermann

ZUR PERSON

Die Architekten Striffler

Helmut Striffler, 1927 in Ludwigsburg geboren, und sein Sohn Johannes studierten beide Architektur in Karlsruhe. Helmut Striffler war Schüler Egon Eiermanns, des Architekten der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. 1962 baute Striffler mit Eiermann die Mathiaskirche in Pforzheim-Arlinger. Johannes Striffler, seit 2000 in einem Büro mit seinem Vater, leitete den Bau des Gymnasiums Remchingen. Friedrich Striffler gestaltete die Außenfassade als Gartenarkade. vn



Scheuende: Technik muss nicht unsauberlich sein.



Von wegen kalter Betons: Warmes Rot prägt die Schulbücher.



Schöheit, die funktioniert, haben die Architekten Helmut und Johannes Striffler für Rudolf Reisingers Schule geplant (von rechts). Schiebeteile können dann aussehen wie ein Mosaik.